

Sanierung wird noch mal verschoben WT 14.2.22

SPITALKIRCHE Die Mittel aus dem Entschädigungsfonds fehlen weiterhin.

WEISSENBURG - Die Stadt reagiert darauf, dass die Mittel aus dem Entschädigungsfonds fehlen, und schiebt die Sanierung der Spitalkirche erneut nach hinten.

Beim Entschädigungsfonds handelt es sich um ein Sondervermögen des Freistaats Bayern. Seine finanzielle Ausstattung wird zu gleichen Teilen vom Freistaat und den Kommunen getragen und liegt derzeit bei 27 Millionen Euro jährlich. Das Geld steht für Denkmalsanierungen zur Verfügung, wenn dem Eigentümer die Übernahme der vollen Instandsetzungskosten nicht zugemutet werden kann.

Auch die Dachsanierung des Karmeliterkirche, die 2,5 Millionen Euro kosten wird und vom Stadtrat schon beschlossen ist, wartet noch auf die Förderzusage des Entschädigungsfonds, merkte Stadtkämmerer Konrad Bender in der jüngsten Sitzung des Stadtratsausschusses für Schule, Kultur, Freizeit und Stiftungswesen an, als es eigentlich um den Haushalt 2022 der Hospitalstiftung „Zum heiligen Geist“ ging.

Sie ist Eigentümerin der Spitalkirche, deren Sanierung nun schon seit mehreren Jahren verschoben wird. Die jüngste Aufstellung, die rund zwei Jahre alt ist, geht von Kosten in Höhe von knapp einer Million Euro aus. Der Dachstuhl und die Stuckdecke müssen statisch stabilisiert werden. Experten raten, damit nicht mehr allzu lange zu warten, damit die Schäden im Inneren nicht noch größer werden.

Das Tonnengewölbe der Innendecke ist mit dem Dachstuhl verbunden, und das steile, großflächige Kirchendach ist windempfindlich. Immer wenn großer Winddruck darauf lastet, übertragen sich die Bewegungen des Dachstuhls auf das Tonnengewölbe, was zu Schäden an der Stuckdecke führt. Das in der Denkmalpflege erfahrene Ingenieurbüro Mittnacht aus Würzburg hat vorgeschlagen, den Dachstuhl und das Tonnengewölbe baulich zu entkoppeln. Damit soll die Rissebildung unterbunden werden.

Eine Gefahr für Besucher der Kirche besteht nicht, versicherte Ober-

bürgermeister Jürgen Schröppel auf Nachfrage von Heinz Gruber (Freie Wähler). Das Kleinod im Herzen der Stadt werde aber auch nur spärlich genutzt. Trotzdem müsse es natürlich sicher sein.

Die jüngste Sanierung der Spitalkirche ist noch keine 20 Jahre her. Im Dezember 2003 wurde das Gotteshaus nach achtjährigen Arbeiten wieder zugänglich gemacht. Geschlossen war es noch länger. Alles begann 1990 mit dem Herabfallen eines großen Stücks aus dem Deckenbild der Taufe Christi. Dies war für den damaligen Oberbürgermeister Reinhard Schwirzer der Anlass, die Kirche zu schließen.

So konnte die Instandsetzung mit Nachdruck organisiert werden. Es sollte aber fünf Jahre dauern, bis die Finanzierung und ein Sanierungsprogramm standen. Ab 1995 wurde der 1729 barockisierte spätgotische Bau schließlich instand gesetzt. Es folgte die Sanierung des Spitalturms. Mit knapp 2,2 Millionen Euro schlugen die Maßnahmen damals insgesamt zu Buche.



Die Sanierung des Spitalkirchendachs wird nochmals verschoben. Grund ist, dass die Mittel aus dem Entschädigungsfonds fehlen.